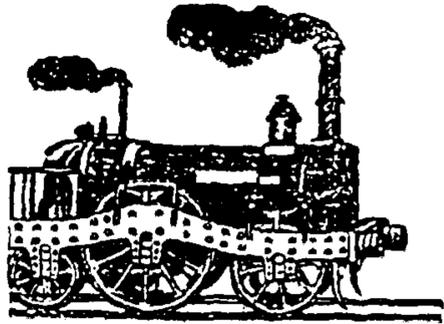


Er scheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tage vorher bis Mittag eingehen.

Locomotive

Inserionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 S., Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem Intelligenzblatt für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfield, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 4.

Dels, den 11. Januar

1866.

Spanien.

Nur noch ein Land in Europa ist der einst so mächtigen Familie der Bourbonen bis jetzt unterthänig — Spanien. Aus Frankreich und Neapel vertrieben hat diese Familie zwei der schönsten Throne bereits verloren und der in Spanien am 3. Januar ausgebrochene Militäraufstand hatte, gerade wie die Erhebung im vorigen Jahre, den Endzweck, auch Spanien von einer Bourbonen-Regierung zu befreien. Werfen wir, um die jetzige Bewegung besser zu verstehen, einen Blick auf die Ereignisse zurück, welche Spanien in dem abgelaufenen Jahre bewegten.

In Spanien wankt der Thron der Königin Isabella durch ihre eigene Schuld, da sie sich weder von ihrem Leichtsinne und ihrem Wankelmuth, noch von ihrer Camarilla zu trennen vermag. Um die Volkstimmung zu besänftigen, verzichtete die Königin (20. Febr.) auf drei Viertel des Kronvermögens zu Gunsten des tief verschuldeten Staates, hinderte aber dadurch nicht eine Verschwörung in Valencia, welche den Sturz der spanischen Dynastie und die Vereinigung Spaniens mit Portugal bezweckte. Auch dieses Jahr ging nicht ohne Ministerwechsel ab. Am 19. Juni reichte Narvaez seine Entlassung ein und an seine Stelle trat wieder Donnell, der trotz der Camarilla dem Kriege in Domingo ein Ende machte, indem er die Nothwendigkeit einsah, auf dieses Besizthum aufs Neue zu verzichten. Spanien hatte aber durch sein Auftreten auf Domingo und in Peru die Eifersucht aller seiner früheren Colonien in Amerika erregt, und nachdem es die Fehde mit Peru beigelegt hatte, verschaffte der castilische Hochmuth sich einen neuen Feind in Chili, dem es durch Admiral Pateja Forderungen stellte, die zum Kriege führten. Da der kleine aufblühende Freistaat in Valparaiso und anderen Häfen einen bedeutenden Handel mit Europa treibt und namentlich durch seine Kupferausfuhr von Wichtigkeit ist, so verursachte die spanische Blokade große Unzufriedenheit bei den handelreibenden Nationen Europas, die ihre guten Dienste zur Beilegung der Streitigkeiten anboten, bis jetzt ohne Erfolg. Die Königin Isabella sah sich denn endlich auch gezwungen, sehr gegen ihre Neigung das Königreich Italien anzuerkennen. Doch kaum war dieß geschehen, als sie auch dem Papste ihr aufrichtiges Bedauern ausdrücken ließ über den auf den Rath ihrer Minister gethanen Schritt, dessen Nützlichkeit sie wohl einsehen mochte, dessen Nothwendigkeit sie aber bedauerte, weil die Befriedigung ihrer Launen ihr jederzeit mehr gegolten hatte, als das Wohl des ihrem Scepter unterworfenen Landes. Da nun die Regierung ihrer Mutter, der im Auslande lebenden Königin Christine für Spanien ebenfalls eine sehr unheilvolle war, so begreift man, wie in diesem Lande, das einst für Europa tonangebend war, der Wunsch immer allgemeiner wird, sich der Mißregierung der Bourbonen zu entziehen. Schon im Vorjahre war es nicht ein Putz-

oder hauptstädtischer Pöbel-Crawall, die in Valencia ausbrach, sondern ein Prinz und höhere Offiziere hatten den Plan gefaßt, die ganze Halbinsel unter einem Scepter, dem des Königs von Portugal zu vereinigen. Zwar nahm der König von Portugal nach seiner europäischen Rundreise seinen Rückweg über Madrid, wo er seinerseits die beruhigendsten Versicherungen gegeben haben mag, aber den Geist der Unzufriedenheit konnte er in der Nation nicht dämpfen und die am 3. Januar ausgebrochene Verschwörung des General's Prim bedroht die Ruhe des unglücklichen Landes aufs Ernstlichste.

Unsere Nachrichten, die in der letzten Nummer dieser Blätter mitgetheilt wurden, kommen aus Madrid, also der Regierungshauptstadt, und sind demnach auch im Sinne der jetzigen spanischen Regierung abgefaßt. Doch fehlt in der That über diesen Militär-Aufstand noch immer jede nähere, glaubwürdige Nachricht. Laut einer madrider Depesche vom 4. Januar Abends hieß es in der Hauptstadt, „Die Insurgenten hätten vor ihrem Abzuge aus Ocaña die Tajo-Brücken zerstört, um den General Zabala an der Verfolgung zu verhindern, während sie eine andere Stadt zu erreichen suchten“. Ähnlich lautet eine in verwichener Nacht eingetroffene Depesche, wonach die Insurgenten als „in vollem Rückzuge begriffen“ bezeichnet werden und General Zabala ihnen „bis auf eine Stunde Entfernung im Nacken saß und auf dem Punkte stand, sie zu erreichen, als er die Brücke über den Fluß bei Fuentaduennas zerstört und sich in der Verfolgung gehindert sah“. Der Ruf der Insurgenten soll sein: „Es lebe Espartero! Es lebe Prim!“ Daraus läßt sich kein sicherer Schluß auf das Ziel der Bewegung ziehen. Madrid war am 4. Jan. Abends ruhig. Die Nachrichten aus den Provinzen wurden als „beruhigend“ bezeichnet.

Alles, was man aus diesen Mittheilungen entnehmen kann, ist, daß die Truppen der spanischen Regierung unter General Zabala die Aufständlichen unter Prim's Anführung weder erreicht, noch den Aufstand unterdrückt haben. Daß übrigens die Namen Espartero und Prim im Volke mehr Anklang finden, als der der Königin, dürfte eben nicht einem ernstlichen Zweifel unterliegen. Sollte aber auch der jetzige Aufstand nochmals wie im vorigen Jahre glücklich beseitigt werden, so ist doch auch für diese burbonische Regierung wenig gewonnen: denn wo soviel Gährungsstoff angehäuft ist wie in Spanien, da macht er sich, wenn er auch eine Zeitlang gewaltsam unterdrückt wird, dennoch endlich Luft; je länger unterdrückt, desto heftiger wird der Ausbruch sein und überall, wo man vernünftigen Reformen abhold ist, bereiten sich Revolutionen vor.

Nachschrift. Die neuesten Nachrichten aus Spanien zeigen, daß der Aufstand bis heut noch nicht unterdrückt ist. Die erste Depesche vom 5. Januar lautet: „General Prim marschirt an der Spitze von 600 Aufständlichen auf Tarazona los. Die Garnison von Avila,

300 Mann stark, hat sich empört. Ueber Madrid, wo die Ruhe nicht gestört ist, ist der Belagerungszustand verhängt.

Die zweite Depesche vom 7. Januar meldet: Madrid ist ruhig; General Prim hat die Mancha erreicht und scheint sich nach Andalusien zu wenden. General Zabala verfolgt ihn. Eine andere Kolonne unter Marquis Duero sucht Prim von Andalusien abzuschneiden. Die Insurgenten von Avila sind nach der Grenze von Portugal zu marschirt. Marschall O'Donnell erklärte im Senate, die Lage der Dinge sei ernst und man habe es mit einer weitverzweigten Verschwörung zu thun. Die Ruhe sei aber außer Aranjuez, Ocaña und Avila nirgends gestört, und er hoffe, daß die Ordnung binnen 2 Tagen wiederhergestellt sein werde.

Neueste Zeitereignisse.

Deutschland. Berlin, 8. Januar. Ihre Majestät die Königin empfing am Sonnabend den Besuch Ihrer Majestät der Königin Wittve und war bei dem ersten diebstahligen Vortrage des wissenschaftlichen Vereins, den Professor Friedrich von Raumer über Friedrich den Großen hielt, anwesend. Gestern wohnte Ihre Majestät dem Gottesdienste im Dome bei. Das Familiendiner fand bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl statt.

In gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen sieht man es für so gut als sicher an, daß dem Landtage in dessen bevorstehender Session eine Vorlage, welche die den Arbeiter-Coalitionen zur Zeit entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen aufhebt, gemacht werden wird, wenngleich ein formeller Beschluß des Ministeriums darüber bis jetzt noch nicht gefaßt sein dürfte. Dagegen theilt man mit, daß von der Einbringung einer die Beschränkungen des Zinsfußes aufhebenden Vorlage definitiv Abstand genommen sei. Daß man somit für jetzt es bei dem Fortbestande der Wuchergesetze bewenden läßt, scheint vorzugeweise deshalb zu geschehen, weil in einigen landwirthschaftlichen Vereinen sich starke Bedenken gegen deren Aufhebung erhoben haben und es auch vorauszu sehen ist, daß sich eine Mehrheit im Herrenhause nicht dafür finden würde. — Die Nachrichten von dem in Spanien ausgebrochenen Aufstande sind geeignet, die Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Wenn es sich bestätigt, daß Prim an der Spitze steht, so ist es nach der von der progressivsten Partei seit länger als zwei Jahren angenommenen Haltung nicht zu zweifeln, daß die Sache von langer Hand her angelegt ist, und sollte, was freilich bis jetzt noch sehr zweifelhaft erscheint, der Aufstand siegen, so wird damit voraussichtlich eine Umwälzung von sehr weittragenden Tendenzen zum Durchbruche kommen. Ein solches Ereigniß dürfte bei der gespannten inneren Lage sowohl Italiens als Frankreichs weniger wirkungslos vorübergehen, als die letzte spanische Schilderhebung von 1854, welche gegenüber dem orientalischen Kriege, der die ganze Theilnahme Europa's absorbirte, die anderen romanischen Völker nur wenig oder gar nicht berührte. Die ganze Situation Europa's ist aber von jener weit verschieden und offenbar so geartet, auf einen solchen revolutionären Stoß eine viel stärkere Rückwirkung üben zu lassen.

Gestern kam bei der siebenten Deputation der Untersuchungs-Abtheilung des Stadtgerichtes der Zwischensfall vor, daß der Vorsitzende den Angeklagten, früheren Redakteur der Staatsbürger-Zeitung, Krämer aufforderte, sich bei den Antworten zu erheben, worauf dieser nach der Berechtigung einer solchen Aufforderung fragte, da ein Staatsbürger die Fragen, die ein Staatsdiener sitzend ihm vorlege, nicht stehend zu beantworten brauche. Der Vorsitzende stellte seiner Forderung den Gebrauch entgegen, überließ es danach dem Angeklagten übrigens, sein Verhalten einzurichten.

(Württemberg.) Stuttgart, 5. Januar. In einer von etwa 100 Geistlichen und Laien der evangelischen Kirche besuchten Versammlung zur Besprechung der kirchlichen Angelegenheiten des Landes, namentlich in Bezug auf die künftige innere Organisation der evangelischen Landeskirche im Sinne einer Synodalverfassung, wurden nach kurzer Debatte folgende Anträge angenommen:

1) Eine im Wesentlichen auf Wahlen der Kirchengemeinden beruhende Vertretung der evangelischen Landeskirche ist Bedürfnis; 2) einer solchen Landessynode kommt vor Allem zu, selbständig und geleitet durch ihren erwählten Vorsitzenden zu berathen und zu beschließen,

insbesondere die Wünsche der Kirche dem Kirchenregiment vorzutragen und jeder neuen Einrichtung oder allgemeinen Anordnung der Kirche die nothwendige Zustimmung zu geben; 3) die Zusammensetzung einer solchen dauernden Kirchenpräsentation und die Bestimmung ihrer Befugnisse kann nicht ausschließlich den Oberkirchenbehörden überlassen werden, sondern es hat eine außerordentliche hervorgehende Versammlung, in gleicher Anzahl aus Geistlichen und Nichtgeistlichen bestehend, dabei zuzustimmen; 4) die Wahlen zu dieser Synode wären von den bestehenden Diözesansynoden, jedoch ohne Beschränkung der Wählbarkeit auf ihre Mitglieder oder bisher gewählte Kirchenälteste, vorzunehmen; 5) die Synode ist mit einer Revision der Institute des Pfarrgemeinderaths und der Diözesansynoden zu beauftragen.

Schleswig, 5. Januar. Einige in diesen Tagen geschehene Häuserverkäufe beweisen, wie sehr hier noch immer der Werth der Grundstücke im Steigen begriffen ist; noch niemals, selbst nicht vor der traurigen Dänenzeit, als die Stadt Schleswig Sitz der gemeinsamen Regierung beider Herzogthümer war, sind hier so hohe Preise bezahlt worden.

Oesterreich. Wien, 8. Januar. Durch Handschreiben des Kaisers vom 1. Januar c. wird verordnet, daß den ehemaligen Angehörigen des lombardo-venetianischen Königreichs, welche als unbefugt Ausgewanderte verurtheilt worden sind, die gesetzlichen Folgen nachgehen, und das ihnen sequestrirte Vermögen ausgeliefert werden soll. Alle wegen unbefugten Auswanderns anhängigen Prozesse sollen niedergeschlagen werden. Der Statthalter kann unbefugt Abwesenden und Ausgewanderten straffreie Rückkehr und das Staatsbürgerrecht bewilligen.

Das Vertrauen auf das neue herzliche Einverständnis mit Frankreich wirkt in Wien fast etwas beruhigend. So bildet die Ost-Deutsche Post sich ein, wenn Victor Emanuel sich weigere, die Armee zu reduzieren, so geschehe das nur, weil er sie nöthig zu haben glaube, um die Italiener im Zaume halten. Denn da er jetzt auf Rom und Venecien verzichten müsse, versteht sich bei der Ost-Deutschen Post am Rande.

Das Vaterland schreibt: „Die oldenburgische Candidatur, welche bekanntlich die russische ist, scheint wieder in den Vordergrund zu treten und die berliner Annexionspolitik zu erleichen. Die Möglichkeit, rascher ein Einverständnis zwischen Oesterreich und Preußen in der Herzogthümer-Frage zu erreichen, würde in diesem Falle wachsen. Vielleicht, daß schon die Reise des F.-M. v. Gablenz nach Hannover, dessen König sich speciell für die oldenburgische Candidatur interessirt, dieser Wirkung galt.“

Spanien. Nachstehender Brief aus Madrid vom 3. Januar Nachts giebt über die Vorgänge näher Auskunft. „Am 3. Januar Morgens 9 Uhr flog ein Blitzesschnelle durch Madrid die Kunde, zwei Reiter-Regimenter, das eine in Aranjuez, das andere in Ocaña hatten sich in verwichener Nacht pronuncirt und sich ohne ihre Obersten, Oberst-Lieutenants und einen Theil der anderen Officiere ausgerückt, man wisse nicht, wobei Einige Stunden später ward diese Nachricht vom Ministerium bestätigt, und nun fanden die übertriebensten Gerüchte gläubige Ohren: es hieß: diese Regimenter seien im Anmarsche auf Madrid; die Besatzung von Alcala habe mit ihnen sich bereits vereinigt, die von Saragossa, Barcelona und Valladolid hätten sich gleichfalls erhoben, mehrere Generale ständen an der Spitze und auch der madrider Garnison werde stark misstraut. So war es 4 Uhr geworden, als General Zabala mit einer Colonne von vier Bataillonen, vier Schwadronen und zwei Batterien von Madrid gegen die Aufständischen abzog, während eine stärkere Colonne unter Serrano zum Nachschube gebildet ward. Sämmtliche zu Madrid in der Disponibilität befindlichen Generale wurden sofort am 3. ins Kriegs-Ministerium beschieden; Prim fehlte und als einer seiner Adjutanten durch Marschall O'Donnell in dessen Haus geschickt wurde, erklärte die Gräfin von Reus, ihr Mann sei gestern mit mehreren Freunden nach Toledo zu einer Jagdpartie gefahren. Indes war eilen die Schloßwache unter General Ros de Olano verstärkt worden, und Serrano hatte das Commando in der Caserne del Principe-Pio, welche den wichtigsten Theil der Hauptstadt beherrscht, übernommen, während die Besatzung von Alcala, die verdächtig war, nach Madrid

be
R
vo
erl
Pe
R
ra
Pi
W
die
gie
sta
fü
Ab
W
Di
hal
(8
sich
„E
dre
Re
me
Eie
cort
jam
gen
Reg
jub
ma
zur
Reg
Bal
gra
Bal
war
Pier
jeru
Prin
baste
nijou
180
der
bezei
nitter
jein
Posa
selben
die
so oft
man
Unterj
Empö
wollte
der R
E
ten au
geben
der D
reichen
surrecu
wegun
man b
gossa
Belage
waffne
man n
tet wor
die In
Reiter:
sich noc
Regime
Madrid
Unter d
der una
Offiziere
kommen,
wollte,
nach der
gung er
aber wol
Wichtig

beordert wurde und dort nun selbstverständlich unter dem Rufe: „Es lebe die Königin!“ einzog. O'Donnell eilte von Caserne zu Caserne und überall wurde der Ruf erlangt: „Es lebe die Königin!“ Im Congresse gab Posada Herrera Mittheilung von dem Zustande zweier Regimenter mit dem Zusätze, die Regierung rechne auf rasche Unterdrückung; der Congreß erklärte sich sofort in Permanenz, um die Nacht hindurch die Prüfung der Vollmachten so weit zu erledigen, daß der nächste Morgen die Kammer in erforderlicher Stärke finde. Die Regierung traf indes Vorkehrungen, um in der Hauptstadt bei der leisesten Gefahr das Standrecht zu verkündigen. Die Insurgenten standen, wie man in Madrid Abends erfuhr, am Morgen des 3. in Arganda, vier Wegstunden von der Hauptstadt, rückten Abends in das Dorf Villarejo de Salvanes ein, wo sie Nachtquartier halten wollten, nachdem sie an dem Tage 65 Kilometres (8 Meilen) gemacht hatten. Vierzig Civilisten befanden sich bei den Truppen, die von Aranjuez mit dem Rufe: „Es lebe General Prim!“ mit einem Rittmeister und drei anderen Officieren abgerückt waren; das andere Regiment hatte den Commandanten Bastos, einen Rittmeister, einen Adjutanten, zwei Ober- und drei Unterlieutenants bei sich. Oberst Aldama war mit einer Escorte seinem Regimente nachgeritten, um es zum Gehorsam zurückzuführen, es kam zu einigen Schüssen; dagegen war es ihm gelungen, die Soldaten, welche die Regimenten-Kasse deckten, zu bestimmen, ihm dieselbe einzuhandigen. Prim steht dessen alter Freund und Landsmann Brigadier Milans an der Spitze der Bewegung zur Seite. In Avila erhob sich ein Bataillon vom Regimente Almansa und eilte mit der Eisenbahn nach Valladolid, von wo der General-Capitän Otero telegraphirte, er habe mit zureichenden Streitkräften den Bahnhof besetzt, um sie zu empfangen. In Valladolid ward der daselbst aus Madrid eingetroffene General Pierrad verhaftet, während er die Truppen in der Caserne zum Aufstande aufforderte. In Madrid ward Prim's Adjutant, Oberst Gamindo, am 3. Abends verhaftet, entkam aber sogleich wieder. Die madridische Garnison besteht aus 6000 Mann Citetruppen.

Madrid, 15. Januar. Am 4. Morgens waren 180 Deputirtenwahlen für gültig erklärt. Als am 3. der Minister des Innern die Insurgenten als „Factiose“ bezeichnete, rief der Fortschrittsmann Siguerola dem Minister zu, er möge doch vorsichtiger in seinen Ausdrücken sein und nicht vergessen, daß er, jetzt Minister des Innern, Posada Herrera, im Jahre 1854 ganz genau durch dieselben Mittel sich zur Macht aufgeschwungen, und daß die Ehrgeizigen von heute es nur machten, wie es ihnen so oft vorgemacht worden sei. Die Thatjache ist richtig, man kann das nicht läugnen, macht jedoch auf den Unterschied aufmerksam, daß die jetzt im Cabinet sitzenden Empörer von 1854 bloß einen Sturz der Regierung wollten, während die jetzige Bewegung auf den Sturz der Königin Isabella II. selbst losgehe.

Frankreich. Paris, 7. Januar. Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 5. Mittags 12 Uhr, geben aber wenig Aufschluß über den eigentlichen Stand der Dinge. Nach den Privatbriefen, welche bis zum 3. reichen, ist jedoch kaum daran zu zweifeln, daß die Insurrection Chancen hat. Welche Ausdehnung die Bewegung bereits gewonnen, läßt sich nicht sagen, aber man behauptet, daß sie bis nach Barcelona und Saragossa Verzweigungen habe. Madrid ist ruhig unter dem Belagerungszustande. Zugleich wurde ein Bataillon entwaffnet, dem man nicht ganz traute. Außer Prim nennt man noch die Generale Pierrad (dieser soll aber verhaftet worden sein), Contreras und Carlos Latorre, die für die Insurrection Partei ergriffen. Außer den beiden Reiter-Regimentern, an deren Spitze Prim steht, hat sich noch die Garnison von Avila und das Infanterie-Regiment Almansa für die Insurrection erklärt. In Madrid selbst haben viele Verhaftungen Statt gefunden. Unter den Verhafteten befinden sich fast alle Redacteurs der unabhängigen Blätter, viele Deputirte und höhere Officiere. Einem Theile der letzteren gelang es, zu entkommen, als man sie nach dem Gefängniß bringen wollte, und zu Prim zu gelangen. Espartero hatte sich nach den letzten Nachrichten noch nicht für die Bewegung erklärt. Er steht nicht gut mit Prim, wird sich aber wohl dazu entschließen, sobald dieselbe eine größere Wichtigkeit erlangt hat. Hier ist allgemein der Glaube

verbreitet, daß die Ereignisse den nämlichen Gang nehmen, wie 1854, wo die Insurrection unter O'Donnell operirte. Den Korrespondenzen der Patrie aus Madrid entnehme ich noch folgende Einzelheiten: „Seit gestern 3 Uhr haben wir den Belagerungszustand. Zwei Husaren-Regimenter, dasjenige von Calatrava in Aranjuez und dasjenige von Baibe in Deanna, haben sich in der Nacht vom 2. auf den 3. Januar empört. In Madrid trafen am 3. drei Cavallerie-Regimenter zur Verstärkung der Garnison ein. Marschall O'Donnell hat die Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Casernen der Hauptstadt inspiciert.“

Herr Fould, der Finanzminister, beabsichtigt, wie man mehrseitig versichern hört, Franco-Briefcouverts, wie sie in Deutschland schon längst bestehen, hier gleichfalls einzuführen. Ich höre, daß eine der Dispositiven des Budget-Entwurfs für 1867 die Postverwaltung ermächtigt, auf Briefcouverts Postfreimarken von 5, 10, 20, 40 und 50 Centimes, mit genauer Wiedergabe ihrer Farben u., abdrucken und dieselben dann mit Aufschlag von 1 Centime auf den sonstigen Werth jeder Marke dem Publicum verkaufen zu lassen. In Preußen findet bekanntlich hierfür keine Preiserhöhung Statt.

Amerika. New-York, 27. Dezember. Man versichert, daß General Grant sich demnächst nach dem Rio grande begeben wird.

Es zirkuliren zweifelhafte Gerüchte von einer Revolution gegen den Kaiser Maximilian, sowie von einer Verzichtleistung Suarez' auf die Präsidentschaft.

Die Nachrichten aus Chili, welche über die Corraleros gekommen, sind vom 5. November. Die Blockade dauerte fort und nichts hatte sich in der Lage geändert.

Zwei speziell durch den Kaiser Maximilian bezeichnete Generale sollten sich unmittelbar unter direkter Leitung des Kaisers mit der definitiven Organisation der mexikanischen Armee beschäftigen.

Neue Posten.

Paris, 8. Januar. Der Zeitung „Patrie“ zufolge hat die portugiesische Regierung den Befehl ertheilt, diejenigen spanischen Truppen, welche über die Grenzen des Königreichs flüchten würden, zu entwaffnen und zu interniren. — Dasselbe Blatt meldet als Gerücht, daß eine die Räumung Mexico's betreffende Convention abgeschlossen sei.

— 9. Januar. Der heutige „Moniteur“ bringt Nachrichten aus Madrid vom gestrigen Tage. Nach denselben war General Prim, vom General Zabala verfolgt, in den Bergen von Toledo angelangt. Marschall Concha, Marquis von Duero, hatte bei Manzanares Stellung genommen, um den Durchzug Prim's nach Andalusien zu verhindern. Die Insurgenten von Avila haben die portugiesische Grenze überschritten. Die Nachrichten aus den Provinzen lauteten günstig.

New-York, 28. Dezember. Die deutsche Sprache kommt jetzt im Congreß zu Washington zur Geltung. Wentworth von Illinois hat im Hause beantragt, das Druckcomité zur Berichterstattung darüber zu beauftragen, ob nicht der Bericht Grant's auch in deutscher Sprache gedruckt werden soll. Dieser Antrag wurde angenommen. Ein ähnlicher Antrag, den Price von Iowa in Betreff der Präsidentenbotschaft mit ausdrücklicher Hinweisung auf den Patriotismus der Deutsch-amerikaner stellte, wurde ebenfalls angenommen.

Immer unentbehrlicher für jede Familie macht sich die unter dem Titel **Victoria** im Verlag von A. Haack in Berlin (vierteljährlich 12 auf's Reichste ausgestattete Nummern für nur 20 Sgr.) erscheinende treffliche Muster- und Modezeitung. Man kommt wirklich in Verlegenheit, was man besonders lobend hervorheben soll, da trotz des Reichthums des Gebotenen Alles in vollendetster Form und Ausstattung geliefert wird. Außer der Mode in ihren verschiedensten Ansprüchen findet jeder Zweig des Familienlebens Berücksichtigung und zwar in Bild und Wort. Daß unter solchen Umständen Victoria ihr Scepter schwingt, so weit die deutsche Zunge klingt, ist nicht zu verwundern. Möge sich ihr Reich immer weiter ausdehnen und befestigen! E. M.

(Berliner Montagzeitung.)

Die Statuten der Nechten-Oberufer-Eisenbahn-Gesellschaft sind eingegangen, und können dieselben von den Actionairen während der Amtsstunden in unserer Registratur in Empfang genommen werden.

Dels, den 9. Januar 1866.

Der Magistrat.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 11. Jan. Abds. 7 1/2 Uhr
im Schießhause:

Feststellung des Beitrags für den Schlesischen Central-Gewerbeverein.

Ueber den Bau des menschlichen Körpers.

SYBILLENORT.

Sonntag, den 14. Januar 1866:

Militair-Concert

vom Musik-Corps des 2. Bat. 3. Niederschl.
Infanterie-Regiments Nr. 50.

Bergmann's großes Affen-Theater.



Im
Schieß-
hause.



Heute Donnerstag, den 11. Januar 1866:
Unwiderruflich die letzte Vorstellung.

Anfang um 7 Uhr Abends.

In den Zwischen-Acten wird sich die berühmte
Kiesendame Fräulein Di Oliva
in ihren Nationalgesängen produciren.

Entrée: Erster Platz 5 Sgr., Zweiter Platz
3 Sgr., Gallerie 2 Sgr.

Militair ohne Charge zahlt heut
nur 1 Sgr.

C. Bergmann.

Zum Backfisch-Essen,

Donnerstag, den 11. Januar,
von früh 10 Uhr ab, ladet ergebenst ein

C. Rosert.

Schießhaus-Pächter.

Zum Ball,

welcher Sonntag, den 14. Januar,
stattfindet, ladet ergebenst ein

Bessel.

Kleinert,
Gastwirth.

Anfrage

an die Magdeburger Feuer = Ver-
sicherungs = Gesellschaft.

Aus welchen Gründen bezahlen
Sie nicht dem Theateractien- und dem
Theaterpachtverein zu Breslau den
Brandschaden vom 19. Juli a. p.?

Ein Bäckerlehrling wird zum sofortigen Antritt
gesucht von **Reinhold Viol** in Breslau,
Schuhbrücke No. 69. Nähere Auskunft ertheilt
der Schuhmacher-Meister Herr Aug. Neumann
zu Dels, Louisen-Strasse.

Lotterie

zur

Gründung eines deutsch. Krankenhauses zu Paris.

1. Hauptgewinn, 1 Erard'scher Flügel, Werth
4000 Fr.
2. Hauptgewinn, 1 silbernes Thee-Service.
3. Hauptgewinn, Ein Paar Porzellan-Basen, (Geschenk
von J. M. der Königin von Preußen).
4. Hauptgewinn, 1 Damenschreibpult. Außerdem
circa 3000 andere werthvolle Gewinne.

Loose à 8 Sgr. hält vorräthig:

Die Buchhdl. A. Grüneberger & Co.

Ziehung am 18. Februar 1866.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht,
daß ich jetzt Breslauerstraße beim Bäcker-
Meister Herrn Schwarzer wohne.

F. Peschke, Schuhmacher-Meister.

Fastenbreheln, Schaumbreheln,
täglich frisch, empfiehlt

D. Schwarzer, Breslauerstraße.

Täglich frische Schaumbreheln

bei

Louis Weiss,

Breslauerstraße.

Wiederum ein eclatanter Beweis über die Vor-
trefflichkeit des N. F. Daubiz'schen
Kräuter-Liqueurs.*)

Berlin, 25. August 1865.

Durch mehrjährigen angestregten Bureaudienst
und in Folge im Jahre 1861 überstandener Gelbsucht
hatten sich bei mir Unterleibsstockungen, Schmerzen
in Leber und Milz, träger Stuhl — welcher fast
täglich durch allerlei künstliche Mittel hervorgerufen
werden mußte — eingefunden, welche Leiden zu be-
seitigen mir bisher weder durch den Gebrauch einer
Brunnerkur noch durch andere Mittel gelungen ist.

Auf Anrathen eines Bekannten nahm ich meine
Zuflucht zu dem von Ihnen erfundenen vortrefflichen
Kräuter-Liqueur, und ich kann offen gestehen, daß
derselbe nicht nur meine Leiden beseitigt, sondern
auch meine Verdauungsorgane so gestärkt hat, daß
ich wieder im Stande bin, selbst die allerschwerst
zu verdauenden Speisen zu genießen.

Indem ich Euer Wohlgeboren mit Freuden diese
Mittheilung mache, ersuche ich Sie ergebenst, Vor-
stehendes bei jeder sich Ihnen darbietenden Gelegen-
heit im Interesse der leidenden Menschheit zu ver-
öffentlichen, wobei ich noch bemerke, daß Ihr Liqueur,
welchen ich als Hausmittel bei mir eingeführt
habe, in meiner Familie schon so manche Unpä-
sslichkeit beseitigt hat.

Mühsam, Post-Beamter, Schützenstr. 4.

*) Der N. F. Daubiz'sche Kräuter-Liqueur
ist zu haben in den bekannten Niederlagen.

Das Dominium Dzielonke verkauft
400 Sack rothe sächsische Zwiebel-
Kartoffeln.

Eine starke Kalbskuh steht bei mir
zum Verkauf. verw. Schlor
in Judlau.

Eine Kalbskuh steht zum Verkauf in der
Bierroden-Mühle.

Eine starke Zuchtsau mit 9 Ferkeln habe
ich zu verkaufen.

Carl Hiller, Gastwirth.

Das Dominium Runersdorf sucht
von Oftern ab einen tüchtigen und zuber-
lässigen Acker-Schaffer.

et
de
G
ru
un
in
ein
un,
wel
Re
mü
obj
fei:
au
ben
läch
Urst

Den
juez
rige
befel
Auff
konn
in g
Die
und
den

vinge
Prin
Ande
zu r
ande
um il
daran

Factu
keine
troffen
gen,
die Z
schlim

fang
rakteri
anfehb
tigten

ein Ei
Sufare